

Verrückt

Dem Normalen ist sein normaler Schein,
was dem Verrückten ist normales Sein.
So unterscheiden sie sich nur in wenigen Dingen,
zum Beigemengenspiel, wie ihrer Worte klingen.

Nun wirkt es jedoch bizarr und abstrakt,
beweist der Verrückte den größeren Takt.
Denkt viel über Handeln und Weise nach,
während der Normale über Großes sprach.

Und der Normale schon an seinem Gerüste dübelt,
während der andere noch lang fragend grübelt:
„Was macht er da? Wo geht es hin?“.
Er erkennt nicht des Normalen Sinn.

Den Sinn von Immo und von Bilie;
den Sinn einer verhungerten Familie;
den Sinn von Nahrungsspekulation;
der Familie ihrer Nahrungsration.

So bin ich verrückt und denke still in mir:
„In was für einer verrückten Welt leben wir?“
Wo der Normale nur Verrücktes tut,
geht es ausschließlich dem „Normalen“ gut.

© **m.jovasevi**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)